

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Thal von Andorra

**Halévy, Fromental
Saint-Georges, Henri**

Berlin, [ca. 1880]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82697)

Erster Akt.

Chor und Arie.

Chor.

Fröhliche Schnitter, schwinget die Hüte,
Es schalle hell der Sichel Klang;
Unsern Fleiß lohnt Gottes Güte,
Ihm töne unser froher Sang.

Therese.

Seht da die reizende Georgette,
Die schöne Erntekönigin,
Die übermüthige Kokette
Mit eitlen, flatterhaften Sinn.

Georgette.

Nach unsers Basenlandes alter Sitte
Habt Ihr zur Erntekönigin mich heut' erwählt!
So tret' ich denn in Eure Mitte,
Von frohem Stolz und Lust befeelt.

Chor.

Unser Königin soll leben,
Die wir selber uns erwählt.

Georgette.

Es sei der Kummer, es sei die Sorge stets verbannt
Aus meinem schönen, von Lust und Freude be-
glückten Land.

Mich schmückt als Krone ein Blumenkranz,
In jedem Auge strahlt Freudenglanz.

Chor.

Es sei der Kummer &c.

Georgette.

Zur Arbeit eilet jetzt mit frohem Sinn!
Wenn sich ein Liebespaar entzweit,
So führt es her zu Eurer Königin,
Ich schlichte der Verliebten Streit.
Und habet Acht, daß auf dem Raine
Die kleine Aehrenleserin
Nicht vergeblich suchend weine;
Das bringt Segen und Gewinn!
Bald naht der Winter streng und feindlich,
Die Armuth weint, die Armuth friert.
Eure Herzen, so sanft und freundlich,
Stets hat sie das Leid gerührt.

Chor.

Es sei die Sorge, es sei der Kummer &c.
Fröhliche Schnitter &c.

Lied der Ziegenhirten.

Jaques.

Ja, der alte Zauberer,
Er ist noch hier zu finden!
Ja, der alte Hirt
In dieses Thales Gründen
Lebt und wachet noch!

Er lieft hoch in den Sternen,
 Kommt nur zu ihm her,
 So könnt Ihr von ihm lernen
 Glücklich sein — wie er!
 Ja, der alte Zauberer zc.

Was geschieht in diesem Thale,
 Mir ist Alles offenbar,
 Wenn Ihr's noch so tief verhüllet,
 Liegt's vor meinen Augen klar.
 Drum zu meiner Hütte
 Mancher liebt den Pfad,
 Und wer mir vertraute,
 Er fand Trost und Rath.
 Ja, der alte Zauberer zc.

Hochzeit sei es oder Laufe,
 Sicher ist mein Platz am Heerd,
 Und wer mich als Gast geladen,
 Segen hat es ihm bescheert.
 Meine Zauber weben
 Immer Heil und Glück;
 Kinder, langes Leben,
 Dauernd Liebesglück.
 Er lieft in den Sternen,
 Kommt nur zu ihm her,
 So könnt Ihr von ihm lernen,
 So glücklich sein als er.

Quartett.

Georgette und Theresje.
 { Mich wird der Zauberer nicht schrecken
 Mit seiner wunderbaren Macht.

Nein, er wird nichts entdecken,
Ja, er wird von uns nur verlacht.

Saturnin.

Es wird der Zauberer entdecken
Mit seiner wunderbaren Macht:
Ob sie mir ihr Herz nur verstecken,
Ob die Hoffnung noch mir lacht.

Jaques.

Ich darf auf meinen Zauber bauen,
Er hat mir noch nie versagt,
Ich kann in's Herz der Frauen schauen,
Ob es hofft, ob es verzagt.

Therese.

Hier meine Hand!

Jaques.

Sehr gut. Ich seh' —
Ich irre nicht — seh' einen jungen Mann.

Therese.

Einen jungen Mann? Ist er blond?

Jaques.

Wie, blond? Nein, wahrlich nein!
Er hat das schönste braune Haar,
Und funkelnd schwarzes Augenpaar,
Nun sprich, ist das nicht wunderbar?

Therese.

Wie wunderbar!

Saturnin.

Wer mag er sein,
Der junge Mann, wer mag er sein?

Jaques.

Nun Du?

Georgette.

Nun ich!

Jaques.

Sehr gut, ja, ja — ich seh' —
Ich irre nicht — einen jungen Mann.

Georgette.

Junger Mann? Ist er blond?

Jaques.

Wie blond? Nein, wahrlich nein!
Er hat das schönste braune Haar,
Und funkelnd schwarzes Augenpaar.

Georgette. Therese. Saturnin.

Dasselbe Bild, wie wunderbar!

Alle Vier.

Ja, das sind {Zauber-} Künfte,
 {meine }

Alles schaut {sein } Blick,
 {mein }

{Er liebt } wie im Spiegel,
{Ich lese }

Des Herzens Leid und Glück.

Und dann? Und dann?

Jaques.

Und dann in stillen Fluren
Erwartest Du ihn früh und spät,
Am Hügel folgst Du seinen Spuren,
Du weißt es stets, wohin er geht.

Saturnin.

Seltam, ja, ich finde sie
Auf meinen Wegen spät und früh.

Jaques.

Je schärfer ich die Linien prüfe,
Lese ich aus Eurer Hand,
Daß jenem Freund, den Ihr erwählet,
Sein holdes Glück noch unbekannt.

Therese und Georgette.

Er kennet ihn, ich bin entdeckt!

Saturnin.

Wie hat der Zaub'rer sie erschreckt!

Jaques.

Nun kurz, daß Ihr an meiner Zaubermacht
Nun keinen Zweifel ferner hegt, so nenne
Ich ihn jetzt laut, den Ihr tief im Verborg'nen
liebt.

Georgette und Therese.

Ah, lieber Zaub'rer, nenn' ihn nicht,
Es ist zu schweigen Deine Pflicht.

Saturnin.

O Du, der so voll Weisheit spricht,
Verschweig' ihn nicht, verschweig' ihn nicht!

Alle Vier.

Ja, das sind { Zauber- } Künste zc.
 { meine }

Saturnin.

Doch den Freund hast Du noch nicht genannt.

Jaques.

Wie, hättest Du ihn nicht an seinem Bild erkannt?

Saturnin.

Ich? wahrlich nein! Halt, jetzt besinn' ich mich,
Warte nur! Ja, ich denk' ihn zu kennen,
Den mit braunem Lockenhaar
Und schwarzem Feueraugenpaar.
Ja, jezo schon besinn' ich mich:
Es ist — ist Niemand als ich.

Jaques.

Einer Jeden von Euch Beiden allein
Will den Namen des Geliebten ich nennen,
Den die And're erwählt. Ihr willigt ein?

Therese.

Gewiß!

Georgette.

So soll es sein.

Jaques (zu Georgette).

Er, den Therese liebt mit verschwieg'nem Mund —

Georgette.

O sprich, wer ist's!

Jaques.

Der Jäger Stefan ist's!

Georgette.

Gott!

Jaques (zu Therese.)

Er, den Georgette liebt aus tiefstem Herzensgrund —

Therese.

O sprich, wer ist's!

Jaques.

Der Jäger Stefan ist's!

Therese.

Ha, wie mir die Stirne glüht,
Rache nehm' ich an ihr.

Georgette.

Ha, wie ihr das Auge sprüht,
Furcht ergreift mich vor ihr.

Saturnin.

Sie lieben Beide mich,
Wer hat mehr Glück als ich!

Jaques.

Ha, wie ihr die Stirn erglüht,
Ha, wie ihr das Auge sprüht!
Ja, fürwahr!
Mich ergreifet Furcht vor ihr.

Therese.

Nein, so an mir zu handeln
Ist eine schwarze That,
Und gar von einer Freundin
Ist's schändlicher Verrath.

Saturnin.

O such' um Gottes Willen
Doch Beider Zorn zu stillen,
Beruhige sie, das bitt' ich Dich,
Denn Beide sind verliebt in mich.

Jaques.

Ja, ja, von einer Freundin
Ist's schändlicher Verrath.

Georgette.

O laß um's Himmels Willen
Doch Deinen Zorn sich stillen!
Sei nicht verzagt,
Denn Stefan hat mir selbst gesagt:
Therese ist ganz allerliebste, find' ich,
Ein wenig nur zu reif für mich.

Therese.

Ich bin davon durchdrungen,

Du hast den Vorzug Dir errungen,
 Denn Stefan hat mir oft gesagt:
 Georgette ist ein hübsches Kind,
 Allein kokett und leicht gesinnt,
 Sie lügt und ist voll Gift und Galle,
 Will, daß sie aller Welt gefalle;
 Zum Unglück nur gelingt ihr's nicht —
 Das ist's, was Stefan spricht.
 Und Alles sagte ich noch nicht,
 Denn ich weiß, wie schwer es hält,
 Vollkommen sein auf dieser Welt.

Therese und Georgette.

Nun lebe wohl! Ich danke Dir,
 Erhalte nur die Freundschaft mir —
 Sein Herz, ich weiß, gehört nur mir.

Saturnin.

Nein, das vermag ich nicht zu fassen,
 Daß sie sich so erbittert hassen,
 Sie sind zu toll verliebt in mich.

Jaques.

Nein, das vermag ich nicht zu fassen,
 Daß sie sich so erbittert hassen;
 Ihr Zorn ist gar zu lächerlich.

Romanze.

Mairose.

Laß Dich fragen,
 Sollst mir sagen,
 Liebstes, liebstes Blümchen mein!
 Sprich, Du Goldchen,
 Rede, Goldchen,

Darf ich denn mein Herz ihm weih'n?
 Wie bitter, ach! wäre mein Leiden,
 Wenn Du nun sprächest: Es darf nicht sein!
 Müßte von Lust und Leben scheiden,
 Doch Du kannst nicht so grausam sein.
 Nein, holdes Blümlein, laß Dich fragen zc.

Ariette mit Chor.

Stefan.

Auf lustigen Bergen geboren,
 Zunächst unter'm Himmelsgezelt,
 Hab' ich mir die Freiheit erkoren,
 Die Freiheit ist mir die Welt.

Chor.

Auf lustigen Bergen geboren zc.

Stefan.

Das Rohr in den Händen,
 Durchstreif' ich die Höhen,
 Nach Beute zu spähen,
 Die Kugel zu senden.
 Das flüchtige Reh,
 Der listige Fuchs,
 Der Gemsbock im Schnee,
 Der scheu-wilde Luchs —
 Ich folg' ihrer Spur
 Durch Wälder und Flur.
 Alles meine Beute,
 Was das Gebirg' durchstreift;
 Hier bin ich der König,
 So weit die Kugel pfeift.

Stefan mit Chor.
Auf lustigen Bergen geboren u.

Arie mit Chor.

Lejoyeur.

Seht diese allerliebste Meierei!
Sie ladet uns so gastlich ein.
Hier finden wir die schönste Bäckerin
Und ganz gewiß den besten Wein!

Mairose.

Wer Ihr seid? Was begehrt
Ihr Herrn, darf ich wohl fragen?

Lejoyeur.

Wer wir sind, schönstes Kind,
Kann ich gar leicht Dir sagen.
Es hat die Schönheit stets
Hohlfelig uns begrüßt.
Mars, wie bekant, ward
Von Venus' Mund geküßt!
Wer ich bin?
Als Sieger bin ich allbekant,
Ich bin der galante Sergeant!
So nennen mich die jungen Schönen,
Die allzu grausam nie mich fanden!
An Siege mußt' ich mich gewöhnen,
Da keine noch mir widerstanden!
Ganz leise sprach's ein Druck der Hand:
Geliebt bist Du, galanter Sergeant!

Ich war gehegt,
Ich war gepflegt,
Flüsternder Mund
Sprach zum Drucke der Hand:

Geliebt, ja, bist Du,
 O galanter Sergeant!
 Trum! Trum!

Ich bin unüberwindlich,
 Gilt's meinen Werberdienst,
 Doch zärtlich und verbindlich
 Im holden Minnedienst.

Das Schwert im Kampf zu erheben,
 Bin ich voll Löwenmuth,
 Doch schnell hab' ich mich ergeben,
 Strahlt mir schöner Augen Gluth.
 Ja, mein Herz hegt zarte Triebe,
 Wohl schmiegt es sich in holdes Band,
 Dann fragt gleich neugier'ge Liebe:
 Ist der Herr Euch wohl bekannt?
 Dieser Herr? —

Ach, er ist nur zu wohl bekannt,
 Es ist der galante Sergeant &c.

Mairose, Saturnin und L'Endormi.

Ach, es ist der Sergeant,
 Leider uns zu bekannt!

Jaques.

Ja, das ist der Sergeant,
 Der galante Sergeant!

Ensemble.

Lejoyeux.

Mein Freund, jetzt wird der Ruhm Dir winken,
 Hoch schmückt den tapfern Mann das Schwert!

Saturnin.

Niemals sah ich so furchtbar trinken,
 Ich glaub', er hat ein Faß geleert!

Lejoyeur.

Bernehmt mein Wort! Ihr junges Volk,
 Wahrhaftig — ich muß sagen,
 Ihr Bursche alle scheint
 Mir werth, den Rock zu tragen,
 Der Euch mit mir vereint.
 Doch fünfzehn Mann nur nehm' ich an!
 Ich setze Eurem Muthe Schranken! Schweigt,
 Und unterbrecht mich nicht! In diesen Hut
 Werf' ich Euer Loos, schwarz und weiß!
 Trefft Ihr schwarz, welch' ein Glück,
 Dann zieht Ihr
 Fort mit mir!
 Trefft Ihr weiß, welch' Mißgeschick,
 Dann bleibt Ihr,
 Ja, dann bleibt Ihr zurück,
 So will's das Gesetz und Geschick!

Stefan.

Tief erfüllen mich im Herzen
 Ernste Sorgen, bitt're Schmerzen;
 Ach, stünd' ich in der Welt allein,
 Wollt' ich ihr gern gehorsam sein.

Mairose.

Tief erfüllen mich im Herzen
 Bange Sorgen, bitt're Schmerzen;
 Ach, könnt' ich ihn befrei'n,
 O, wie glücklich würd' ich sein!

Saturnin.

Nein, das ist nicht zum Scherzen,
 Was wird mein Schicksal sein?
 Schwer liegt mir's auf dem Herzen,
 Wie der schwerste Mühlenstein!

Lejoyeur.

Fast nehm' ich mir zu Herzen
Ihre Angst und ihre Pein;
Doch sie müssen es verschmerzen,
Denn es kann nicht anders sein.

Chor der Soldaten.

Gelt, das ist nicht zum Scherzen,
Bange mag es ihnen sein,
Doch sie müssen es verschmerzen,
Müssen nun die Unfern sein.

Chor der Landleute.

Nein, das ist nicht zum Scherzen,
Was wird unser Schicksal sein?
Schwer liegt es uns auf dem Herzen,
Wird das Loos uns wohl befrei'n?

Stefan.

Muß ich mein Leben lassen,
Will es also das Geschick,
Hülflos bleibt mir und verlassen,
Ach, die Mutter dann zurück!

L'Endormi.

Wer eingeschrieben ist,
Der trete hier heran.

Lejoyeur.

Tretet an!
Tritt heran, guter Freund!

Chor.

Er ist befreit! Vermünscht!
Das fängt sehr übel an!

Lejoyeur.

Ja, das fängt sehr übel an!

Chor.

Ihn traf das Loos!

Lejoyeur.

Tambour! Einen Wirbel sogleich!
 Einen Tapferen, fürwahr,
 Zählet mehr uns're Schaar.
 Nun Du!

Chor.

Ihn traf das Loos!

Lejoyeur.

Sehr gut! Sehr gut!
 Ein herrlicher Rekrut!
 Nun Du, mein Freund, nun Du!
 Fürchte nichts!
 Führt das Loos Dich mir zu,
 Es soll Dir wohl behagen.
 Heran, Tambour!
 Den Wirbel gleich zu schlagen! —
 Tritt doch heran!

Saturnin.

Ach, die Angst lähmt mich ganz!
 Ach seht, ach seht mich heben,
 Ich kann den Arm nicht heben!

Lejoyeur.

So zieh' ein Anderer denn für Dich!

Saturnin.

Nein! Das laß ich nicht geschehen,
 Es wird ja jetzt schon gehen,
 Ein Gebet zu meinem Schutzpatron
 Sanct Saturnin, dann geht es schon!

Lejoyeur.

Guter Freund, macht dem Spaz jetzt ein Endel

Saturnin.

Ach ja, Herr General! — O Gott!

Es wird mir schwarz, ich sehe nichts!

Ich sehe — doppelt gar!

Ist das schwarz? Ist das weiß? Ach!

Chor.

Weiß! Er ist befreit!

Saturnin.

Ach, ich sterbe — vor Seligkeit!

Lejoyeur.

Bewünscht! Du wärest mir

Ein schmucker Grenadier!

Saturnin.

Ich danke, mein Herr, für dies Glück,

Mir winkt jetzt ein süßes Geschick!

Lejoyeur.

Euch Andern winkt die Ehre

In unserm tapfern Heere.

Nur heran, nur heran!

Chor der Landleute.

Ihn traf's! — Befreit! — Ihn traf's!

Chor der Soldaten.

Er lebe hoch! Er gehört uns!

Lejoyeur.

Nun tritt auch Du heran,

Du wack'rer Jägersmann!

Mairöse.

O Gott! O, rette ihn!

L'Endormi.

Schwarz!

Stefan.

Ach, ich kannte mein Loos.

Mairose.

Weh mir, ihn traf das Loos.

Lejoyeur.

So, die Zahl ist nun voll!

Chor der Soldaten.

Ach, dahin ist ihr Glück,
Welch' ein traurig Geschick!

Stefan.

Dieses harte Gesetz, nein, es erfüllt sich nicht,
So lange noch mein Arm hier diese Waffe führt.
Ich folge ihnen nicht! Nein, nimmermehr!

Saturnin.

Schicksal, o, laß dich preisen!

Du hast mich wunderbar

Befreit von der Gefahr.

Dir muß ich Dank beweisen!

Du hast mich hoch beglückt,

Mein ganzes Herz entzückt!

Mich zu verbinden,

O, welche Lust!

Die Sinne schwinden,

Mir springt die Brust!

Lejoyeur.

Schicksal, dich muß ich preisen!

Denn meine Heldenschaar

Vermehrst du wunderbar.

Dir muß ich Dank erweisen!

Dem Ehre, Ruhm und Glück
 Strömt jetzt auf mich zurück!
 Wir werden fliegen
 Zu Kampfes Wuth!
 Den Feind besiegen
 Mit Löwenmuth!

Mairose.

Weh' mir, er ziehet nun von uns hinweg!

Stefan.

Ach, meine Freunde, ich muß hinweg.

Saturnin.

Sie müssen fort — ich bleibe hier,
 Und ich vermähle mich.

Lejoyeur und Soldaten.

Auf denn, Ihr müßt nun fort von hier!

Chor der Soldaten.

Wohlan denn, zum Kampfe, zum Siege,
 Beschützet den heimischen Heerd,
 Und zum Lohn nach dem blutigen Siege
 Sei ein Lorbeer der Stirne bescheert.

Alle.

Mit Gott zieh't fort in die Schlacht,
 Er schirme Euch mit seiner Macht.

Lejoyeur.

Nun, Ihr Krieger voll Muth,
 Geht jetzt zu Euren Schönen,
 Sagt ihnen Lebewohl!
 Bald seht Ihr sie nicht mehr.
 Doch, wenn die Trommel schallt,
 So eilet rasch hierher;
 Es wird, wer dann noch fehlet,
 Bestraft als Deserteur!

Mairose.

Hast Du gehört?

Stefan.

Auf meinen Felsen dort
 Berspott' ich dieses Wort!
 Weh dem, der dort mich sucht,
 Drum darfst Du ruhig sein.

Mairose.

O, welche Pein!

Saturnin.

Für meine Rettung geb' ich Euch ein Fest!
 Ich lade Euch zum Tanz auf morgen ein.

Chor.

Zum Tanze ladest Du uns ein?

Saturnin.

Auf morgen, ja! Und Euch zum besten Wein!

Lejoyeux.

Ganz, wie es mir gebührt.
 Zu ertränken den Schmerz,
 Daß Ihr nicht mit — marschirt!

Saturnin.

Schicksal! O, laß dich preisen,
 Du hast mich wunderbar
 Befreit von der Gefahr.
 Dir muß ich Dank beweisen,
 Du hast mich hoch beglückt &c.

Lejoyeux.

Schicksal, dich muß ich preisen,
 Denn meine Heldenschaar
 Vermehrst du wunderbar &c.

Stefan.

Schicksal, ich will dir's zeigen,
Was du mir auch gebracht,
Ich troge deiner Macht!

Mairose.

Schicksal, o, laß dich beugen,
Du hast uns Schmerz gebracht,
Erweiche deine Macht!

Chor der Landleute.

Schicksal, ihm warst du gnädig,
Denn er bleibt hier zu Haus,
Bei Lust und Tanz und Schmaus.
Ihr müßt zum Kampf hinaus!

Alle.

Mitten in Kampf und Gefahr
Waltest Du wunderbar!
So woll'n Dir wir vertrauen,
Einzig auf Dich nur bauen.
Vater, richte auf uns den Blick,
Lenke zum Heil auch jetzt das Geschick.

Finale.

Lejoyeur.

Gieb Acht! zähle sie wohl, daß uns Keiner fehlt —
Fünfzehn müssen es sein.

Mairose.

Stefan fehlt!

L' Endormi.

Vierzehn sind's nur!

Lejoyeur.

Vierzehn nur? Was der Teufel!
Und wer ist's, der uns fehlt?

L'Endormi.

Stefan ist's, der Jägersmann.

Lejoyeur.

Er fehlt am Sammelplatz —

So ist er Deserteur

Und die Kugel sein Loos!

Mairose.

O, mein Gott! Ich erbebe vor Angst!

O spricht, sagt mir:

Bedroht ihn solch' ein Schicksal?

Lejoyeur.

Das ist Gesetz!

Mairose.

Mein Blut erstarrt!

Nein, ich zög're nicht mehr.

Sa, ich muß ihn befrei'n

Und sollt' es mein eig'nes Verderben sein.

Lejoyeur und Soldaten.

Wohlan, nur fort zu unserm Ziele,

Die Nacht erfrischt mit ihrer Kühle!

Ich schreite führend Euch } voran,

Als Führer schreitet er }

Auf { Eurer } neuen Heldenbahn.
{ un'srer }

Mairose.

Haltet ein!

Lejoyeur.

Halt!

Mairose.

Ihr sagtet, daß ein Mann

Für fünfzehnhundert Frances

Bon Dir befreiet könnte sein?

Lejoyeur.

Ja, ja, so ist's.

Mairose.

Wohl denn, hier ist die Summe.

Lejoyeur.

In blankem Gold! Das genügt,
Wahrhaftig, ja!

Mairose.

Stefan ist frei?

Lejoyeur.

Für dies Gold völlig frei.

Mairose.

Doch, Ihr schwöret mir!

Ja, Ihr schwöret Geheimniß mir.

Lejoyeur.

So allerliebstem Flehen,

Wer kann da widerstehen?

Gern, das beschwöre ich!

Nimmer verrath' ich Dich — —

Wenn nicht der Wein mich bethört.

Zwar ein tapf'rer Soldat ist dem König dahin,

Doch für mich fiel ein hübscher Gewinn!

Nur fort zu unserm Ziele zc.

Mairose.

Er ist befreit!

Mein Gott, verzeihe mir.

Ende des ersten Actes.